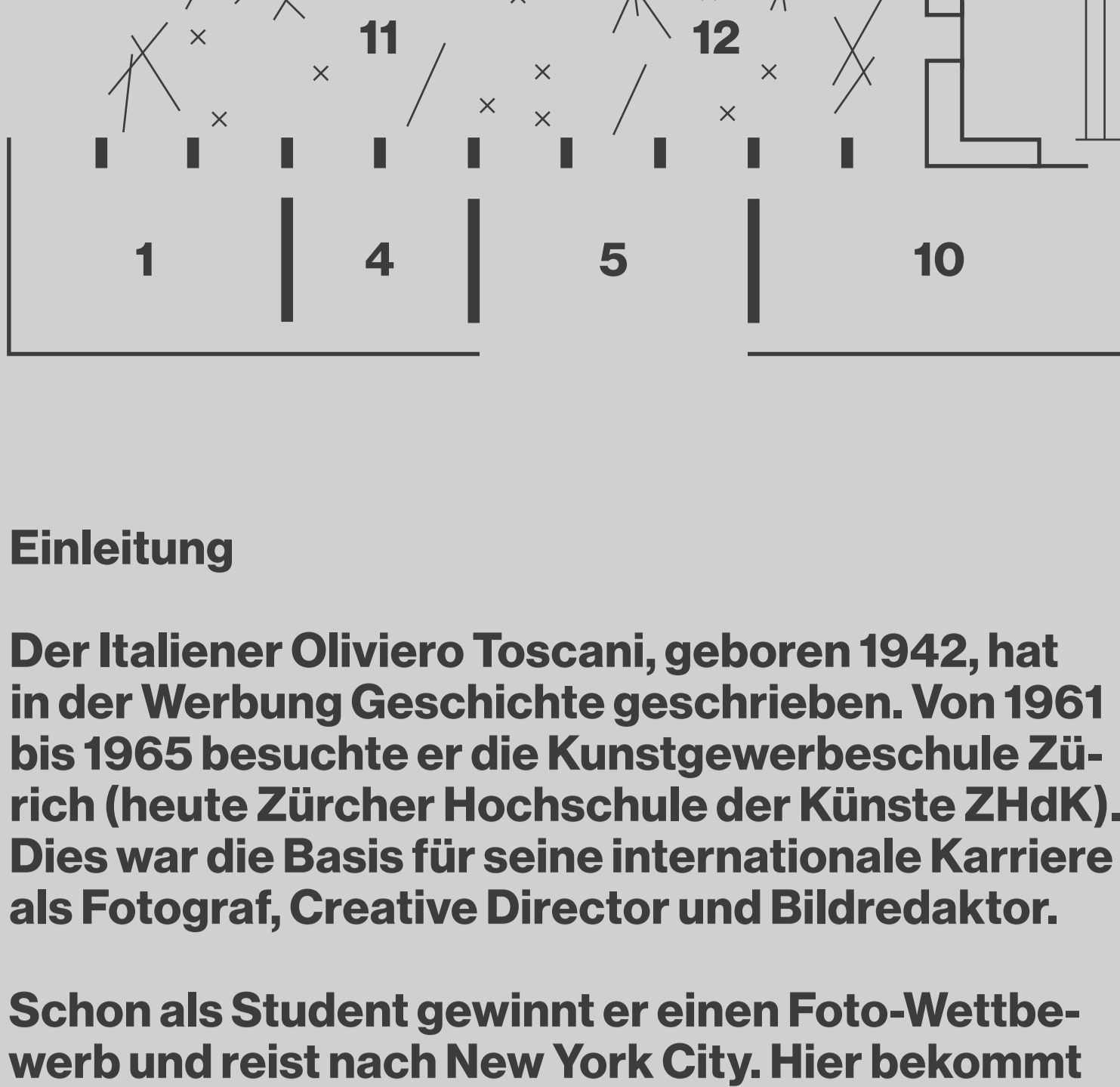


Museum für Gestaltung Zürich
12. April – 15. September 2024

Einleitung

Der Italiener Oliviero Toscani, geboren 1942, hat in der Werbung Geschichte geschrieben. Von 1961 bis 1965 besuchte er die Kunstgewerbeschule Zürich (heute Zürcher Hochschule der Künste ZHdK). Dies war die Basis für seine internationale Karriere als Fotograf, Creative Director und Bildredaktor.

Schon als Student gewinnt er einen Foto-Wettbewerb und reist nach New York City. Hier bekommt Toscani erste Aufträge von Unternehmen wie Pan Am oder Harper's Bazaar. Gleichzeitig dokumentiert er die afro-amerikanische Gemeinschaft und fotografiert die wilde Club-Szene von Manhattan. Er wird ein enger Freund von Künstler und Filmmacher Andy Warhol. In Warhols «Factory» kann Toscani ab 1970 viele internationale Stars porträtieren.

In Europa arbeitet Toscani als Werbe- und Modefotograf. Sein Markenzeichen: Bilder, die provozieren. Er thematisiert Tabus wie den Tod, die freie Liebe und offen gelebte Sexualität. Seine Werbekampagnen für das italienische Modehaus Benetton in den 1980er- und 1990er-Jahren sind legendär, aber auch umstritten. Sie zeigen Bilder über Aids, Umwelt-Zerstörung oder Migration.

Auch die Vielfalt der Menschen prägt sein Schaffen. Über die Jahrzehnte hat Toscani unzählige Porträts von Menschen aus verschiedenen Kulturen gemacht.

Diese Ausstellung zeigt erstmals das gesamte Werk von Toscani. Der Rückblick über sein Schaffen bietet Gelegenheit, Themen wie Gender, Rassismus, Ethik und Ästhetik neu zu diskutieren.

1 Zürich

Oliviero Toscani spricht kein Wort Deutsch, trotzdem schafft er 1961 die Aufnahme an die Kunstgewerbeschule Zürich (heute Zürcher Hochschule der Künste ZHdK). Er besucht den Vorkurs und anschliessend die Fotoklasse. Die Fotografie ist im Umbruch: Der Fokus verschiebt sich vom Objekt zum Menschen und zu den Themen, die die Gesellschaft in den 1960er-Jahren beschäftigen. Auch das aufkommende Fernsehen stellt die Fotografie vor neue Herausforderungen. Die Ausbildung in Zürich prägt das ganze berufliche Leben von Toscani. Hier lernt er Fototechnik, Komposition und visuelles Argumentieren.

2 New York

Als Student gewinnt Toscani 1964 einen internationalen Foto-Wettbewerb der Fluggesellschaft Pan Am. Er fliegt First Class nach New York zum Firmen-Hauptsitz. Im Auftrag von Pan Am reist er mehrere Monate um die halbe Welt. Aber vor allem New York ermöglicht ihm ganz neue kulturelle Einblicke und fotografische Perspektiven. Er beginnt, die afro-amerikanischen Menschen zu porträtieren. Gleichzeitig macht er erste Mode-Shootings, die ihm bald weitere Aufträge bringen. 1972 darf er ein ganzes Heft von L'Uomo Vogue nur mit Bildern von nicht-weissen Menschen füllen – ein Meilenstein.

3 Clubs

New York City war schon immer für seine Club-Kultur bekannt. Toscani taucht darin ein. Im Limelight, im Studio 54 und im Max's Kansas City trifft er viele Künstler und Musiker:innen: Robert Rauschenberg, Andy Warhol, Lou Reed, Patti Smith und Iggy Pop. Toscani ist fasziniert von der Vielfalt der Clubgäste. Diese sind oft auffällig gekleidet, sexuell offen und suchen Spass und Rausch. Die Art der Bilder ist immer gleich, umso mehr stehen die extravaganen Gäste heraus. Diese Zeitdokumente legen die Basis für spätere Fotoserien.

4 Aids

Anfang der 1980er-Jahre bricht in den USA die Aids-Epidemie aus. Weltweit sterben Millionen von Menschen an diesem Virus. Zu Beginn sind vor allem Homosexuelle und Drogenabhängige von der Krankheit betroffen. Sie werden diskriminiert. Wissenschaft und Medizin erkennen bald, dass Kondome und saubere Spritzen vor einer Ansteckung schützen. Toscani lanciert für Benetton eine grosse Kampagne, die Aids thematisiert. Die Plakate zeigen farbige Kondome oder Körperteile von Menschen mit einem Stempel, der sie als aids-krank markiert. Spektakuläre Aktionen begleiten die Kampagne. Zum Beispiel wird dem Obelisken in Paris ein riesiges pinkes Kondom übergezogen.

5 Auftragsarbeiten

Toscani fotografiert mehr als 50 Jahre für die unterschiedlichsten Aufträge. Es entstehen Werbeplakate, Kalenderbilder, Kampagnen für die Modeindustrie oder für die Gesundheitsprävention. Anfragen von Werbeagenturen lehnt er ab, denn er will eigene Bildwelten umsetzen, mit maximaler Freiheit und möglichst diversen Modells. In der Arbeitsweise bleibt er sich treu, sein Werk will provozieren. Er sagt: «Wer allen gefällt, der gefällt niemandem so richtig. Die Suche nach dem Konsens und die Angst vor dem Scheitern führen direkt in die Mittelmässigkeit.»

6 The United Colors of Sexes

1993 zeigt Toscani an der Kunst-Biennale in Venedig «The United Colors of Sexes». Die menschliche Scham in allen Variationen: jung und alt, glänzend und schrumpelig, zugewachsen oder rasiert. Zur gleichen Zeit erscheint ein doppelseitiges Inserat mit diesen Bildern in der französischen Zeitung Libération. Die Empörung ist gross im Bürgertum und in der Kunstwelt. Bei den Aufnahmen sind sich Fotograf und Modell nicht begebenet, nur ein Guckloch gab den Blick auf das Motiv frei. Mehrere hundert Menschen nahmen teil an diesem Projekt.

7 Fabrica

1993 gründen Toscani und der Modeunternehmer Luciano Benetton die Fabrica: eine Schule für Künstler:innen unter 25 Jahren aus allen Gebieten. Die Schule befindet sich in Treviso, nördlich von Venedig. Sie ist Ausbildungsort und zugleich Ideenfabrik für Bücher, Inserate, Plakate und Kampagnen von Benetton. Die Fabrica hat ihren Ursprung in der legendären Werbekampagne vom Frühjahr 1993. Toscani arbeitet hier zum ersten Mal mit Bildern von anderen, zu Themen wie Aids, Migration, Hunger, die Mafia oder Umweltzerstörung. Das Vorgehen, Fremdes einzubringen, wird zum Markenzeichen der Fabrica.

8 Benetton

Toscani hat in 60 Jahren zahlreiche Modekampagnen realisiert. Am bedeutendsten ist die langjährige Arbeit für das italienische Modehaus Benetton. Als er 1982 bei Benetton beginnt, wird die Marke schon auf vier Kontinenten verkauft. Daher werden internationale Models ausgewählt, um die Werbung jeweils weltweit schalten zu können. Toscani zeigt die Plakate keine Mode mehr, sondern wichtige gesellschaftliche Probleme. Werbung ist ein ständiger Kampf um Aufmerksamkeit. Viele werfen Benetton vor, Themen wie Rassismus, Gewalt und Ausgrenzung fürs Geschäft zu missbrauchen.

9 Razza Umana

«Razza Umana» zeigt die Menschen in ihrer ganzen Vielfalt. Toscani startet mit diesem Langzeit-Projekt im Jahr 2007. Die Bilder entstehen in der ganzen Welt, direkt auf der Strasse. Toscani lädt vorbei spazierende Menschen ein, sich porträtieren zu lassen. Vor einem improvisierten weissen Hintergrund macht er in schneller Folge 5 bis 10 Aufnahmen. Er hat bereits über 10 000 Bilder gemacht. Aus diesen stellt er immer wieder neue Kombinationen zusammen.

10 People

«Das Porträt ist eines meiner Lieblingsthemen, egal wer vor der Kamera steht. Dabei ist der Blick das Wichtigste», findet Toscani. Er fordert die Personen immer auf, direkt und fordernd in die Kamera zu schauen, so als würden sie sich selbst fotografieren. Wo und wie das Bild entsteht, ist Toscani egal: «Jede Ecke ist gut, jedes Licht ist gut. Jede Situation kann zum Mehrwert werden.» Einige der Porträtierten sind im Augenblick der Aufnahme noch unbekannt, andere bereits Superstars. «Mit beiden ist die Arbeit sehr einfach: Sie müssen nichts beweisen.»

11 Death Row

Im Jahr 2000 möchte Toscani eine Kampagne gegen die Todesstrafe starten. Luciano Benetton ist einverstanden. Mit seinem Sohn Rocco bereist Toscani mehrere Gefängnisse in den USA, spricht mit zu Tode Verurteilten und fotografiert sie. Die Bilder und das Video dazu berühren und schockieren zugleich. Nach der Veröffentlichung kommt massiver Widerstand von Organisationen, die Opfer vertreten. Sie finden, die Kampagne unterstütze die verurteilten Verbrecher. Deshalb schliesst die amerikanische Kaufhauskette Sears alle Benetton-Filialen in ihren Häusern. Luciano Benetton entschuldigt sich. Toscani verlässt das Unternehmen nach 18 Jahren Zusammenarbeit im Streit.

12 Sant'Anna di Stazzema

Im Kriegsjahr 1944 treten die Nazis im Sommer den Rückzug aus Italien an. Am 12. August begehen sie ein Massaker im Dorf Sant'Anna in der Toskana: Sie erschliessen über 500 Neugeborene, Kinder, Frauen und Männer und verbrennen die Leichen. 2003 beginnt Toscani, Überlebende zu porträtieren. 55 Personen berichten, wie sie diesen grauenvollen Tag erlebt haben und was diese schreckliche Erfahrung für ihr Leben bedeutet. 10 angeklagte SS-Offiziere werden 2007 in Italien verurteilt. Deutschland liefert die schuldigen Kriegsverbrecher aber nicht aus. Sie werden nie bestraft. Toscani fotografiert die Überlebenden. Die kontrastreichen Schwarz-Weiss-Bilder zeigen das Erlebte in den Gesichtern der Leute.

Biografie

1942 Geboren in Mailand, Der Vater Fedele Toscani ist einer der ersten Fotoreporter Italiens, Olivieros ältere Schwester Marirosa führt zusammen mit Aldo Ballo das Fotostudio Ballo+Ballo.

1961 Vorkurs an der Kunstgewerbeschule Zürich

1964 Gewinn des Fotowettbewerbs «People on the move» der Fluggesellschaft Pan Am

1965 Diplom der Fotoklasse der Kunstgewerbeschule Zürich (heute ZHdK)

Erste Aufträge für Harper's Bazaar

1970 Beginn der Zusammenarbeit und Freundschaft mit Andy Warhol

1972 Erste Kampagne für Jesus Jeans

ab 1974 Modefotografie für Elle, Vogue und Harper's Bazaar

1982 Beginn der Zusammenarbeit mit dem italienischen Modehaus Benetton

1991 Gründung der Zeitschrift Colors: «A magazine about the rest of the world»

1993 Eröffnung der Kunstschule Fabrica in Treviso

Ausstellung «United Colors of Sexes» an Biennale in Venedig, Italien

1996 Mitbegründer der Accademia di Architettura Mendrisio, Tessin, Schweiz

2000 Kampagne gegen die Todesstrafe und erster Bruch mit Benetton

2003 Porträts von Überlebenden des Massakers in Sant'Anna, Italien

2007 Start des Langzeitprojekts «Razza Umana»

2018 Wiederaufnahme der Zusammenarbeit mit Benetton

Erster Honorary Companion der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK

2020 Ende der Arbeit für Benetton nach kritischen Äusserungen Toscanis zum Einsturz der zur Benetton-Gruppe gehörenden Morandi-Brücke in Genua

2022 Ausstellung Professione fotografo im Palazzo Reale in Mailand

2024 Erste Retrospektive, Museum für Gestaltung Zürich

Toscani hat zahlreiche Preise gewonnen, darunter vier Goldene Löwen in Cannes, den Unesco Grand Prix und viele Art Directors Club Awards aus aller Welt. Oliviero Toscani lebt mit seiner Frau Kirsti Moseng auf einem Landgut bei Casale Marittimo in der Toskana.